

Wie soll man sich das Abendessen beschaffen? Eiweißreiche und fettreiche Nahrung stand uns im Frieden genug zu Gebote. Man konnte sein Abendessen mit geringen Ausgaben aus einer Fülle von lockenden Genüssen bereiten. Das hat sich alles aufgehört. Es ist nun nicht leicht, etwas Gutes aufzutreiben. Bis vor kurzer Zeit war keine große Not an Würsten. Noch zum Augustanfang konnte man sie in vielen Läden von Gemischtwarenhandlern und natürlich auch bei manchem Selcher sehen. Seitdem sich die Fleischnot verschärft, fehlt es auch an diesen. Nur die allerteuersten Sorten sind noch für alle jene zu haben, denen es nicht zu viel ist, für ein Kilogramm zwischen 36 und 55 Kronen auszugeben. Wer sich das leisten kann, braucht um diese Nahrung nicht besorgt zu sein. Er findet dann bei vielen Stadtselchern und bei den jüdischen Selchwarenhandlern aenua Vorrat. Viel-

schwieriger ist es, die begehrtesten billigeren Würstsorten aufzutreiben. Gegenwärtig werden nur noch wenige erzeugt und diese in so kleinen Vorräten, daß sie der Allgemeinheit nahezu unerschaffbar bleiben. Extrawürste oder Wienerwürste, die am meisten verlangt werden, sind heute so selten, als wären es Delikatessen. Cervelatwürste gibt es nicht mehr; hier und da bekommt man an ihrer Stelle Krakwürste, die geradezu ungeheuerliche Preise erreichten. Ein Stück stellt sich auf etwa 2 bis 2.80 Kronen. Eine Familie von vier Personen, die es sich leisten wollte, je eine Wurst zum Nachtmahl zu kaufen, hätte dafür an 10 bis 11 Kronen auszugeben und niemand wäre davon satt. Früher hätte man kaum mehr als 80 bis 90 Heller zu bezahlen gehabt. Nicht besser ist es mit den Frankfurterwürsteln. Unter 2.30 bis 2.50 Kronen treibt man kaum ein Paar auf, das im Frieden 20 bis 22 Heller kostete, das also gleichfalls zehnmal so teuer wurde als noch im ersten Kriegsjahr. Damals vermochte ein einzelner Mensch um dieses Geld im Gasthause ein Mittag- und ein Abendessen zu beschaffen. Da auch diese Würste nach dem Gewicht verkauft werden, hat man jetzt für ein Dekagramm 26 bis 30 Heller zu bezahlen. Vor einem Jahre kosteten diese Würste noch die Hälfte. Und da bekommt man sehr oft Würste, die einen sehr großen Teil Wasser enthalten. Immer noch steigen diese Preise weiter. Auch Krakauer und andere Dauerwürste erzielten Kilogrammpreise von 35 bis 45 Kronen und mehr. Deshalb ist es vielen Leuten nicht mehr möglich, sich ein Abendessen zu besorgen, weil es viele Kronen kostet und doch nicht sättigen würde; die müssen mit leerem Magen schlafen gehen. Was gab es im Frieden für Auswahl, die jetzt ganz fehlt! Teuer bleibt auch Obst aus, so daß nicht einmal dieser karge Fleischsack in Betracht kommt. Ebenso schlimm sieht es mit den Bratensüßigkeiten. Käse ist nahezu unerschaffbar. Seit langem fehlen alle Hartkäse. Um so reichlicher beschwindelt man uns mit den Weichkäsen, die unerhörte Preise erreichten. Man verkauft ein Dekagramm zwischen 22 und 34 Heller und man bekommt dazu mindestens ein Drittel Wasser. Ein Kilogramm solchen Käses stellt sich daher auf 22 bis 34 Kronen! Und da findet sich kein Bucheramt, das gegen diesen Betrug einschreitet! Der Aufstrich für ein Stück Brot stellt sich damit schon auf mindestens eine Krone. Früher war er um wenige Heller erhältlich. Wenn solche Preise gebuldet werden, dann ist es begreiflich, daß die Milchnot immer größer wird, weil dieser Wucher einen Anreiz bietet, die Milch auf solchen wässrigen Käse zu verarbeiten. Da sich dieser Schwindel immer breiter macht, wäre es höchste Zeit, ihn einzudämmen. Wie soll es da jemandem möglich sein, abends den Hunger zu stillen, wenn nichts da ist und das wenige unerhört verteuert in den Handel kommt? Die Reichen, denen an Geld nichts liegt, haben bei den Geflügelhändlern in der Stadt oder in jüdischen Restaurants die Möglichkeit, sich Bratgänse zu kaufen, von denen heute ein Nudel 2.50 Kronen, eine ganze Gans demnach 178 Kronen kostet. Im Frieden bekam man ein Viertel Gans für 1 bis 2 Kronen, ein ganzes Badhuhn kaum teurer als 2 Kronen. Jetzt kann man sich weder Wurst, noch Obst, noch Käse kaufen. Warmes Abendessen wurde ganz unmöglich. Nun bleibt den Ausgehungerten nichts mehr übrig als Rüben und Gurken von geringem Nährwert bis zum Ueberdruß.